

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0299

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

schreibt. Denn da er unter seinen Schülern vornehme Weichlinge hatte, zum Er. den Alcibiades, so konnte er es bedenklich finden, sie ganz abzuschrecken, und verbieth ihnen dennoch wegen ihrer übrigen Liebe zur Weisheit die Befreyung von dem Ort der unterirdischen Finsterniß. Bey einem Gastgebot hat zwar Socrates eine Pantominische Vorstellung der Vermählung des Bacchus mit Aniadnon veranstaltet, und man möchte daraus die erträglichere Beschuldigung einer unreinen aber doch natürlichen Liebe ziehen. Allein das Ende des Tanzes war, daß die verheyratheten zu ihren Frauen nach Hause eilten, und die unversehrten schworen, sie wollten heyrathen: Und das war eine Sache, die man in dem von Mannschafft erschöpften Athen sehr wünschte, wie man dann damals so gar die Vielweiberey durch ein Gesetz erlaubt hatte, um den durch die Kriege verursachten Abgang der Mannschafft zu ersetzen. Es geben einige den Socrates für einen Mann zweyer Weiber aus: Wäre er es gewesen, so würde ihn jenes Gesetz entschuldigen, doch Hr. Gesner macht auch diese Beschuldigung sehr unwahrscheinlich. Es kommen noch sonst beyläufig viele artige Ausführungen vor, sonderlich eine Erklärung dessen, was Socrates von einem bösen und lasterhaften Pferde unserer Seelen bildlich sagt, dem er seine eigene äussere Gestalt leihet, die man bey den Griechen für ein Zeichen eines lasterhaften und dummen Menschen hielt. Er suchte eben hiedurch die Kraft der Philosophie zu preisen, die ihn habe tugendhaft machen können, ob er gleich alle Merkmalhe eines von Natur lasterhaften an sich trage.

Zamburg. Der sechste Theil des Hamburgers Magazin ist 666. Seiten stark, und behält alle seine Vorzüge. Nebst den aus andern guten Quellen hergenommenen Schriften finden wir hier wieder verschiedene eigene Aufsätze. Im ersten Stücke liefert der Hr. J. Christian Holt seine Gedanken von der Sündkut. Sie gehen dahin, daß eine

allgemeine Ueberschwemmung, und eine lange Zeit nachher vorgegangen seyn müsse, nachdem die Erde fruchtbar und bewohnt geworden: Daß diese Ueberschwemmung von der Veränderung der Pole der Erde, und folglich ihres größten Durchmessers zwischen den Polen (aequator) entstanden, und daß endlich mehr als eine Zerstörung der Oberfläche der Erde vorgegangen seye. Im zweyten Stücke ist eine nützliche und sorgfältige Beschreibung der grossen Salzgruben, Wieliczka und Bochnia. Der Hr. B. glaubt mit den neuern, die Erde seye vor diesem untern Wasser entstanden, und eben von der Zeit seyen die Salzgruben herzuleiten. Man findet Muscheln in den Salzgruben: Man siehet viele Brüche, die auf einander passen, und mit Salz ausgefüllt, folglich eher als das Salz gewesen sind; und der Hr. B. führt noch andere Gründe an. Die Tiefe der Gruben ist von 80. Fächtern, sie sind ohne Wasser. Oben liegt das Salz-Mierenweise in ungestalten Klumpen, unten Flözweise. Eine Art desselben besteht in Salz-Krystallen von allerley Grösse: Eine andere aber sieht einem Sandsteine ähnlich ohne Krystallen, und eine dritte aus Körnern wie Hanffamen: Doch man muß die Urkunde lesen. Der Hr. J. Gottfr. Nietsch rühmt ein Mittelsalz, das aus sieben Theilen der Salpetersäure, aus einem Theile Vitriolsäure, und aus einer feinen laugenhaften Erde besteht, die die Säure eben sättigt. Zwen bis vier Quintgen führen gelind ab, es würkt auch auf die Säuglinge, wenn die Mütter es einnehmen, löset auf, ist auch in Bauchfüssen mit der Rhabarber veretzt ganz ausnehmend dienlich. Gelegentlich verbessert der Hr. B. et was an Hofmanns Beschreibung der Sauerbrunnen. Der Hr. Holt beschreibet das Virnische Sandstein-Gebürge. Im III. V. und VI. stellt der geschickte Hr. D. Unzer einige allgemeine Betrachtungen über die Krankheiten an, und fodert freylich von einem Arzte viel mehr, als die meisten zu leisten Willens sind. Im vierten Stück findet man eine Abhandlung des Hrn. Agricola über den Bacchus:

chus : Eine Wahrnehmung des Hr. V. Krügers über einen im Baumen erzeugten Stein : Und des Hrn. Joh. Ernst Stiefs Erfahrungen bey Gelegenheit der Viehseuche, die zwar vorher den Breslawischen Anzeigen eingerückt gewesen, uns aber noch nicht zu Handen gekommen sind. Er hat hauptsächlich die Galle zum Vorwurf genommen, die ungewöhnlich häufig (wie fast in allen ansteckenden Seuchen, die uns noch bekannt worden,) und dünn und gelb gewesen : Diese Galle hatte einen guten Theil ihres Salzes verlohren, war schwach und wässericht, und der Hr. V. findet in dieser Krankheit die größte Ähnlichkeit noch mit einem hitzigen Catarhalfeber, und hat zum heilen derselben ein großes Zutrauen zum Steinsalze. Der Hr. Schober hat in Thüringen einige Torslagen bemerkt. Im fünften Stücke findet man des Hrn. D. Wapens Rückenbruch und des Hrn. V. Kästners fernere Beantwortung der Einwürfe des Hrn. Möllers wider die männliche Kraft des Staubes in den Blumen. Eben dieser gelehrte Mann hat einen ungewöhnlichen Zufall am Auge bemerkt, in welchem die Entfernung des Gegenstandes zum deutlichen sehen, mehr als unendlich groß seyn mußte. Im sechsten Stücke steht eine Betrachtung über die zweymal a. 1750. blühende Bäume : Einige Nachrichten von des Kupferstechers Moriz Hödeners Leben, und des Hrn. V. Lessers Vorschlag zu einer Wappenkunst der Gelehrten, die einer beständigen Vermehrung fähig seyn wird, indem die wenigsten Gelehrten mit Wappen gehoben werden, und also sich erst einige zulegen, wann sie zu einem Wappenmäßigen Glücke gelangen.

Der siebende Theil des beliebten Magazins ist 657. Seiten stark, und auch a. 1751. abgedruckt. Die eiaenen Abhandlungen sind die folgenden : 1.) Des Hrn. Unzers Gedanken über die zusammengesetzte Bewegung, und 2.) des Hrn. Kästners Anmerkungen darüber. 3.) Vom Flachsbau und dessen Zubereitung. 4.) Ein wohl angebrachtes Rad,

durch welches der gefährliche Bau eines Göpels leicht verbessert worden ist. 5.) Hypothese von den nützlichen Trieben der Natur in gewissen Krankheiten. 6.) Eines ungenannten aus den innern Gewichten der Erzte hergenommener Erweis des Betrugs in verschiedenen sogenannten Verwandlungen schlechterer Metalle in Gold und Silber. 7.) Kästner von einer Lusterscheinung in Nordhausen. 8.) Möllers fernere Vertheidigung wider das Geschlecht der Pflanzen. 9.) Stops Zeugniß von wirklich gediegenen Eisen ; und 10.) von den Dünsten nach einem Nordseeine. 11.) Eine Theorie zur Erklärung des Staunens (cataleptis) und des Schlafwandelns. 12.) Des Hrn. Unzers nützliche Warnung vor der allzugrossen Sorgfalt in der Ausschließung der Luft, vom Unterschied des frierens und erkältens, und den schlimmen Folgen zurük getriebener Unreinigkeiten. 13.) Einige Unglücke, die aus einem tödtlichen Schwaden entstanden sind. 14.) Eine Vertheidigung des Hrn. de la Quintinie, und des Beschneidens der Bäume. Jeder Theil 1. fl. 3. kr.

Erfurt. Hr. M. J. Andreas Lozzen, Senior des Evangelischen Ministerii und Professor der Augsburgerischen Confession, kündigte seine öffentlichen Vorlesungen über die A. E. in einer gelehrten Abhandlung an, die den Titel hat : Commentatio historico-theologica de symbolis fidei ante-Nicaenis varioque eorumdem usu. 4. Bogen in 4to.

Der Hr. Verfasser bestärkt zuerst, daß, ob schon die Zeit nicht genau möge bestimmt werden, da man die Glaubens-Bekanntnisse Symbola zu nennen angefangen habe, dennoch der Gebrauch derselben nicht nur bey einzeln Personen, sondern auch bey ganzen Gemeinden schon in den ersten Zeiten des Christenthums, und vor der Nicänischen Kirchen-Versammlung statt gefunden habe. Zu denen öffentlichen Glaubens-Bekanntnissen in der Morgenländischen Kirche zehlet der Hr. Verfasser das Bekanntniß der Kirche zu Cäsarien, welches vom Eusebio in dem Nicänischen